

Unser Interview

Heute mit:

Hermann Ostendarp

Musiker und Dirigent

Leiter Jugendorchester «il mosaico»



Sie sind Gründer und Leiter des Jugendorchesters «il mosaico» an der Kantonsschule Wattwil. Wie kam es zur Gründung und was sind ihre Zielsetzungen für das Orchester?

Als ich 1990 an der Kanti einen Lehrauftrag für Violine erhielt, wurde "il mosaico" auf meinen Vorschlag hin als Orchester von der Kanti Wattwil und der Musikschule Toggenburg gemeinsam gegründet, um Kräfte zu bündeln, so dass auch Schülerinnen und Schülern einer ländlichen Region die Möglichkeit haben, anspruchsvollere Werke der Orchesterliteratur zu erarbeiten und zu spielen. Vor 1990 leitete ich ja bereits das Orchester der Musikschule. Mit dem «il mosaico» konnten wir da unmittelbar anknüpfen, mussten also nicht von Null aus starten.

Ihr Orchester ist heute eines der führenden Jugendorchester der Schweiz. Schon seit 1993 bis heute wird das Orchester ausgezeichnet, gewinnt erste Preise, wird an grosse Festivals eingeladen, konzertiert im Ausland und zeigt sich mit bekannten Solisten und Dirigenten als hochklassiges Ensemble. Wie ist es Ihnen gelungen, ausgerechnet von Wattwil aus, diese Anerkennung und diese Qualität zu erreichen?

Ich habe als Jugendlicher in Mönchengladbach eine vorbildliche Musikschule besuchen dürfen. Dort gab es schon damals ein noch heute nur an wenigen Orten so vorzufindendes tolles Konzept sowie fantastische, sehr engagierte Lehrer. Es war immer mein Traum, etwas von dem Erlebten im eigenen Unterrichten und Schaffen einbringen zu können. Ich hatte also eine Vorstellung von dem, was ich mit dem Orchester erreichen wollte: Zum einen wichtige Werke der Orchesterliteratur zu erarbeiten, welche die Jugendlichen mitreissen, sie aus der Reserve locken können. Andererseits wollte ich den Bogen weiterspannen, denn ich wusste, was für den langfristigen Erfolg notwendig ist – die Jugendlichen zu fordern und zu fördern, auch dank eines klaren Konzepts, das neben regelmässigen Konzerten auch Probewochen und Konzertreisen beinhaltet. Auch habe ich über all die Jahre Kollegen an meiner Seite gehabt, die sich sehr kompetent um die Bläser gekümmert haben, die Registerproben mit grosser Hingabe leiteten und auch in der Organisation sehr hilfsbereit waren und sind, allen voran Wilfrid Stillhard, der von Anfang an dabei war. Ohne die Zusammenarbeit mit Kollegen wäre es nicht möglich gewesen, so weit in das sinfonische Repertoire eintauchen zu können.

Die Grundlage für die hohe Leistung ist zweifellos eine frühe und umfassende musikalische Ausbildung der Orchestermitglieder. Wie können sie dies als musikalischer Leiter für so viele Jugendliche organisieren, fördern und sicherstellen?

Im Verlauf der Jahre hat sich im Allgemeinen die Qualität des Musikunterrichts verbessert, auch dank der Weiterentwicklung der Musikpädagogik. Wichtig ist es daneben, dass heute an immer mehr Musikschulen die Schüler/innen Stufentests absolvieren können, und so auch für die Musiklehrpersonen klarere Ziele gesteckt werden. Daneben ist es natürlich super, dass wir an der Musikschule Toggenburg und der Kanti nun fünf Orchesterstufen haben. Man kann früh mit dem Zusammenspiel beginnen, hat quasi immer ein Ensemble, das einen fordert und fördert, hat stets ein Ziel «vor der Nase» – das nächste Ensemble – und in der Ferne – das «il mosaico».

Was ist der Unterschied für einen musikalischen Leiter, wenn er mit Jugendlichen anstelle von Erwachsenen auf Höchstleistungen, Qualität und Disziplin hinarbeiten muss?

Die Jugendlichen können oftmals nicht wie Erwachsene weiter vorausschauen, sind aber begeisterungsfähig

und belastbar. Man muss sie aber immer wieder anleiten, kontinuierlich auf ein längerfristiges Ziel hinarbeiten. Dies in einem immer mehr Möglichkeiten bietenden und hohe Anforderungen stellenden schulischen und privaten Umfeld zu erreichen, ist eine grosse Herausforderung.



Ich denke, hierfür bedarf es einer guten Mischung aus klarer Führung und guter Atmosphäre. Es hat sich inzwischen herumgesprochen, dass es attraktiv ist im Vivaldissimo und im «il mosaico» dabei zu sein, vom Musikalischen her, aber auch im weiteren Sinn - gemeinsam in einer engagierten Gemeinschaft Ziele anzupfeilen, aber auch spannende Begegnungen untereinander und zusätzlich im Kontakt mit anderen Kulturen zu erleben. So kommen immer mehr Mitglieder von Vivaldissimo und «il mosaico» auch von weiter her, aus dem Raum Wil-St. Gallen, aus dem Appenzellerland aber auch von der Kanti Glarus.

Wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit Top-Musikern wie Adrian Oetiker, Chiara Enderle, Iiro Rantala, Philippe Jordan und vielen anderen? Was können die Jugendlichen da lernen?

Fantastische, erfahrene Musiker können unheimlich inspirierend sein. Sie können uns anspornen, eine maximal gute Vorbereitung zu machen, können wertvolle Impulse bei der Erarbeitung eines Stückes geben, können eine grosse Energie einbringen, die ansteckend ist. Sie sind Idole, die die Jugendlichen einen noch engeren inneren Kontakt mit der Musik entwickeln lassen, noch mehr die grosse Bereicherung spüren lassen, die die Musik und das Musizieren für uns alle sein kann.



Die Jugend für klassische Musik zu begeistern ist besonders anspruchsvoll. Mehrheitlich wachsen Jugendliche ja mit Pop, Schlager, Jazz und leichtgängiger aber eher anspruchsloser Musik auf. Wie gelingt es Ihnen, diese Begeisterung für das klassische Fach zu wecken?

Ich selbst liebe die ganze Breite der klassischen Musik, von der Gregorianik bis hin zur Musik unserer Zeit. Als Jugendlicher war ich zunächst ein grosser Fan von Bands wie CCR, Deep Purple und Yes, dann vor allem ein intensiver Hörer des Modern Jazz und von Weltmusik, habe also ein Herz für viele Stilrichtungen. Darum

fällt es mir nicht schwer, die Jugendlichen für Musik jeglicher Couleur zu begeistern. Auch besuchen wir immer wieder Proben und Konzerte in Zürich oder am Lucerne Festival, machen gelegentlich Workshops mit hervorragenden Gastdozenten, was sicher alles dazu beiträgt, dass die Jugendlichen eine grosse musikalische Offenheit entwickeln, dass ihre Reife wächst. Wenn ich höre, dass Einzelne total begeistert von eigenen Konzertbesuchen berichten, oder einfach in der Ecke sitzen und auf ihrem I-Phone eine Mahler Sinfonie hören, dann berührt mich das schon sehr.

Mehr zu «il mosaico»: [Ein Portrait](#) [Hörproben](#) [Videos](#) [Nächstes Konzert](#)

Hermann Ostendarp ist aufgewachsen in Waldniel/Niederrhein (BRD). Violin- und Schulmusikstudium in Bern, Köln und Zürich. Weiterbildung auf der Violine, in Chor- und Orchesterdirigieren. Violin- und Violalehrer an der Musikschule Toggenburg (seit 1982) und an der Kantonsschule Wattwil (seit 1990). Gründung und Aufbau des Jugendorchesters «il mosaico». Wohnhaft in Wattwil.
hermann.ostendarp@bluemail.ch www.ilmosaico.ch

Das ganze Interview mit Hermann Ostendarp ist wesentlich umfangreicher als der Platz in diesem Newsletter. Sie können das [ganze Interview hier nachlesen](#).

Das Jugendorchester «il mosaico» spielt an der Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer am 22. November 2019, 19.00 Uhr im MZG Chuchitobel.

[nach oben](#)